

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 71 (1988)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Musey - Ausschaffung der Humanität  
**Autor:** Koch, Cornelius  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-413474>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Musey - Ausschaffung der Humanität

Mathieu Musey, der seit 17 Jahren in der Schweiz weilte, wurde am 11. Januar 1988 mit seiner Frau und drei Kindern von der Polizei abgeholt und in ein Flugzeug nach Zaïre verbracht, wo er als prominenter Oppositioneller bedroht ist. Die Gefährdung ist nach seinen Angaben, die von Hilfsorganisationen bestätigt werden, offensichtlich. Die Schweizer Behörden sind durch das Asyl-Gesetz und einen international eingegangenen Vertrag zum «non-refoulement» verpflichtet, das heisst, dass sie keinen Asylbewerber in das Land zurückschicken dürfen, in dem er bedroht ist.

Neben der «Bewegung für eine offene, demokratische und solidarische Schweiz» (Bods), den demokratischen Juristinnen und Juristen der Schweiz (DJS), der jurassischen Regierung, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, Hilfswerken und verschiedenen humanitären Organisationen, protestierten Tausende, darunter viele Persönlichkeiten, gegen das Vorgehen des Delegierten für das Flüchtlingswesen. Auch Freidenker (siehe Foto) stellten sich gegen diese Verletzung internationalen Menschenrechts.

## Draussen vor der Tür Aufruf für eine humane Flüchtlingspolitik

Europa und mittendrin die Schweiz: 21 hochzivilisierte Völker, die seinerzeit, nach dem Zweiten Weltkrieg, 20 Millionen Flüchtlinge und Heimatvertriebene einigermassen gut integrieren konnten, tun sich heute sehr schwer mit den 200 000 Flüchtlingen aus den Diktaturen der Dritten Welt. Alle europäischen Regierungen sind dabei, bei der «Bewältigung» dieses Problems ihr Gewissen, ihre Seele und manchmal ihren Verstand zu verlieren.

### Neues Asylgesetz...

Inzwischen hat man aus diesem Volksentscheid das Schlimmste gemacht: Die Schweizer Grenze ist für Flüchtlinge hermetisch geschlossen worden. **Im Jahr 1987** wurden – laut Aussagen eines Sprechers des Departements Kopp – **ganze 80 Flüchtlinge vom Schweizer Zoll hereingelassen**. Nicht einmal Folterspuren reichen mehr aus, um die Zollbeamten zur Entgegennahme eines Asylgesuches zu bewegen. **Tausende wurden vom Zoll zurückgewiesen. Vielen blieb nur noch der gefährliche Weg über die grüne Grenze. Dabei starben in diesem Jahr zwei Flüchtlinge: Der eine verhungerte, die andere ertrank...**



### Asylanten gefesselt rückgeschafft

Die am Zoll anklopfenden Flüchtlinge werden sofort ins Nachbarland abgeschoben: Dort würden sie ja nicht gefoltert. Nach Deutschland abgeschobene Flüchtlinge werden meist ohne grosses Federlesen *in die Diktatur zurückgeschickt*. Auch in Frankreich hat sich das Klima verschärft: Vor einem Jahr hat Innenminister Pasqua 101 Malier mit Handschellen gefesselt in ein Charterflugzeug gezwungen und nach Mali ausgeschafft. Vor der empörten Öffentlichkeit rechtfertigte Pasqua seine Untat mit der unmenschlichen Härte von Bundesrätin Elisabeth Kopp, die ihrerseits *69 Zairaner aneinandergefesselt an Mobutu ausliefern liess*.

Cornelius Koch, Hannes Reiser  
(C.E.D.R.I.)

### UNO-Hochkommissar: «Verletzung der Genfer Konvention»

(AP) Der Uno-Hochkommissar für Flüchtlinge, der Schweizer Jean-Pierre Hocké, hat sein Bedauern über die Ausschaffung von Mathieu Musey ausgesprochen. Es sei bedauerlich, dass **die Schweiz Musey nicht die Möglichkeit gegeben habe, in einem anderen Land Aufnahme zu finden**, erklärte der Sprecher des Hochkommissariats, Roland Paringaux, am Dienstag vor der Presse in Genf. Das UNHCR wurde von den Schweizer Behörden über den Entscheid im Fall Musey nicht informiert. Es habe die Schweizer Behörden im vergangenen März gewarnt, dass **Musey aus politischen Gründen in Zaïre gefährdet sei** und dass eine Rückschaffung deshalb **gegen die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951** verstossen würde.

### Repression gegen zairische Opposition

(SDA) In der zairischen Hauptstadt Kinshasa sind am 17. Januar im Laufe einer unbewilligten Demonstration der Opposition **rund 200 Personen festgenommen** worden, unter ihnen der Sekretär der Union für Demokratie und sozialen Fortschritt (UDPS), Etienne Tshisekedi. Die UDPS erklärt in ihrem Communiqué, diese Festnahmen **zeigten**, wie allergisch Staatspräsident Mobutu auf Kritiken und öffentlich geäusserten Widerspruch reagiere und **was von seinen der Schweiz in der Affäre Musey abgegebenen Versicherungen zu halten sei**. Die UDPS bittet verschiedene Hilfswerke zugunsten der in Zaïre festgehaltenen Oppositionellen für deren sofortige bedingungslose Freilassung zu intervenieren.